

**Über den Vortrag "Eine Ahnung kommender Lebenskunst":
Lichtwarks Landhauskolonie im Hittfelder Sunder
von Dr.-Ing. Joachim Schnitter, gehalten am 18. Februar 2023, 15:00**

Einleitung und Zusammenfassung von Karin Wiedemann

Wir alle hier wünschen uns Kultur im Garten, und da kommt das folgende Zitat gerade recht:

"Die tiefe Barbarei, in der wir stecken, kann nur überwunden werden, wenn in den Gartenbesitzern eine neue Gesinnung und künstlerische Bedürfnisse geweckt werden."¹

Das Zitat ist 114 Jahre alt und stammt von Alfred Lichtwark, dem Direktor der Hamburger Kunsthalle, entnommen seiner Schrift *"Der Heidegarten"*. In der Gartenwelt zu Lichtwarks Zeit war seine kleine Schrift ein Donnerhall. Dem populären wilhelminischen Pomp, den Miniaturlandschaftsparks mit seinem "Gebüsch" und den Teppichbeeten erteilte er eine klare Absage. Wandel lag in der Luft - überall - das Verlangen nach frischer Luft und Freiheit prägten das Lebensgefühl der Neuerer. Reformen überall. Hinaus in die Natur!

Das Zitat über die "tiefe Barbarei" klingt wie ein aktueller Auftrag an uns, die "verständigen Laien"² bei dem Erwecken gegen die Barbarei zu unterstützen. Landschaft, Architektur, Kunst, Gesellschaft, Zeitgeist - um 1900 war all das im Umbruch. Es ist ein großes Spektrum, dessen Aspekte in der Gartenkultur aufeinandertreffen.

Lichtwark verweist 1909 fast sehnsüchtig auf England, wo Fortbildung der gärtnerischen Liebhaber in Vorträgen und Publikationen selbstverständlich sei und sie selbst sich an der Untersuchung aller praktischen und künstlerischen Fragen beständig beteiligten. Lichtwark schreibt:

"Mit Grimm und Schmerz blicken wir nach England, wo alle neuen Gedanken der Gartenkunst sich als Bereicherung dem unveräußerlichen Bestand des Bewährten anfügen und wo mit der Schar der Gartenkünstler gemeinsam tausend wünschende und sinnende Laienköpfe an der Arbeit sind."

Ach ja, könnten wir gemeinsam "Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit, Unwissenheit und Unkultur"³ nicht nur im Garten überwinden und erleben, dass auch "wünschende und sinnende Laienköpfe" die Gärten gestalten!

Lichtwark tat sein Bestes, der Unkultur auf allen Gebieten Paroli zu bieten. Als Direktor der Hamburger Kunsthalle förderte er junge Künstler und regte sie an, die akademische Malerei der Ateliers mit ihren Heldenposen und idealisierten Landschaften zu verlassen und ins Land zu gehen, dort im freien Stil zu malen, die wirkliche Landschaft, Menschen in alltäglichen Situationen, so wie Max Liebermann auf seinem 1887/79 entstandenen Bild *"Die Netzflickerinnen"*.

In Frankreich waren die jungen Künstler schon weiter. Lichtwark holte sie nach Hamburg und ließ sie im Norden Land, Stadt und Menschen malen - impressionistische Auftragswerke für die Kunsthalle.

¹ Der Heidegarten in: Park- und Gartenstudien, 1909, Nachdruck 2013, Seite 13

² aaO Seite 21

³ aaO Seite 21

Der Direktor der Kunsthalle trieb Reformen auch in der Gartenkultur an. Ganz praktisch und mit Erfolg, wie wir heute noch sehen können, beriet er Max Liebermann bei der Anlage des Wannseegartens oder listete trockenheitsresistente Pflanzen für den Heidegarten auf - eine Liste, die heute wieder nützlich ist.

In Schriften wie "*Blumenkultus. Wilde Blumen*", "*Markartbouquet und Blumenstrauß*", vor allem aber im "Heidegarten"⁴ skizziert er eine neue Sicht auf die Pflanze als Individuum, nicht nur als geometrisches Puzzlestück; er fordert eine landschaftsgerechte Gestaltung des Gartens und die harmonische Symbiose von Architektur und Garten,

Wie aus diesen Skizzen eine Landhauskolonie erwächst, hören wir von Joachim Schnitter. Zum Auftakt ein Lichtwark-Zitat über das Gesamtkunstwerk Haus und Garten - wohlgemerkt aus dem Jahre 1909:

"Wenn in der Anlage und Ausbildung der Gärten am Haus nicht in der nächsten Zeit eine völlige Umkehr und Erneuerung einsetzt, so ist auch das heißeste Bemühen der jungen Architekten vergebens. Denn die Erneuerung des Wohnungsbaus hängt unmittelbar von der Umbildung des Geschmacks in der Gartenkunst ab."

Zusammenfassung des Vortrags

Was Lichtwark einem Freund bei der Besichtigung eines von diesem gerade erworbenen Grundstücks mit prachtvoller Aussicht auf die Landschaft der Lüneburger Heide in Hittfeld für die Gestaltung des Gartens vorschlug, war ein Verstoß gegen alle herrschende Gartenkunst, in der Miniatur-Landschaftsparks, ornamentale Teppichbeete und "Gebüsch", wie Lichtwark es nannte, das Nonplusultra der gärtnerischen Zunft und des Geschmacks der Auftraggeber waren.

Lichtwarks Ideen folgten der Tradition Hamburgischer Bürgergärten einerseits und den bäuerlichen Anlagen im Umland andererseits, beides konnotiert zur heimatlichen norddeutschen Welt. Es entstand das Landhaus des Freundes in der sog. Heimatschutz-Architektur, oft als Fachwerkbau, geschmückt mit Rankhilfen für Rosen und andere Kletterpflanzen, Mauern zur Abstützung des hügeligen Geländes, Lattenwerken, gerade geführten Wegen hin zu Lauben mit einem Aussichtsplatz und Hecken, die das Gelände in Gartenräume gliedern.

Es gelang Lichtwark dank seiner glänzenden Verbindungen zur Hamburger Kulturszene Freunde und Bekannte zur Ansiedlung in Hittfeld und seiner Umgebung zu bewegen. Sie bauten im Heimatschutzstil und übernahmen viele gartenplanerische Anregungen Lichtwarks. Es ist fast ein Who is Who der kulturinteressierten Hamburger Gesellschaft, Kaufleute, Architekten, Maler, Künstler, sozial Engagierte, die sich um Hittfeld versammelten. Der Erste war Lichtwarks Freund Wilhelm Daniel Vivie, Baurat bei der Baupolizeibehörde (1849-1919), dessen Beratung bei der Gartenanlage "Lichtwark im Heidegarten" schildert. Der Malerfürst Graf Kalckreuth siedelte sich an, der Kunstsammler Henry Newman, dessen Landhaus und Garten stark an Liebermanns Wannseegarten erinnern, erwarb ein Grundstück wie auch Ernst Alfred O'Swald, Kaufmann, Inhaber des führenden Ostafrikahauses und Politiker, Vorsitzender des Hamburger Stadtparkvereins. Seine Frau Helene Antonie war eine berühmte Kinderbuchautorin der Zeit, Tochter des Rathausarchitekten Martin Haller - ein

⁴ aaO Seite 35

früherer Intimfeind Lichtwarks, den dieser aber überzeugen konnte, sich auch in Hittfeld anzusiedeln. Der Inhaber der Schriftgießerei Genzsch & Heyse, Friedrich Genzsch, baute im Nachbarort Eddelsen. Sein Unternehmen war berühmt für die Schrifttypen, die es auch im Auftrag von Herausgebern individuell entwickelte.

Man traf sich am Wochenende in Lichtwarks kleinem Haus, dessen Baugrund ihm der Freund überlassen hatte, oder im Landhaus der Familie Newman, dessen Hauptwohnsitz an der Hamburger Elbchaussee lag, zu Wanderungen, zu gemeinsamem Tafeln und Diskutieren. Der weltmännische Lichtwark war nicht nur geistiger Anreger, er galt auch als Kenner guter Speisen und Getränke...Sie alle hatten das Ziel, auf ihren Anwesen die freie Landschaft in ungezwungener Atmosphäre zu genießen und sich zugleich über die Kulturwelt, die neue Gartenkunst auszutauschen, die zum Lebensstil dieser Familien in der Reformzeit gehörte.

Auf allen Bildern der entstandenen Landhäuser erscheint inmitten der gestalteten Anlage fast immer eine alte Kiefer - sozusagen als landschaftliches Memo an die Heidelandschaft, als "Störer", der die Ordnung erst sichtbar macht. Oft wurde auch Wacholder gepflanzt, den Lichtwark, wie auch den Ginster, außerordentlich schätzte, wie er im "Heidegarten" schreibt:

"Der Wacholder ist wohl weitaus das edelste Gebilde unserer Flora. Wo er wie hier ungestört wachsen kann, genügt ein Busch, der cypressenartig Heide und Himmel überschneidet, um einem weiten Landstrich Charakter zu geben...Die aus Amerika eingeführte Thuja, in der Erscheinung ihm verwandt, wirkt plump und schwer neben ihm..."

Lichtwark starb im Januar 1914, Häuser und Gärten wechselten Besitzer und Nutzung, und der gesellige Kreis wurde immer enger. Der Erste Weltkrieg begann; es folgten Wirtschaftskrisen, Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg und eine schwierige Nachkriegszeit. Eine Welt war zerfallen. Es war eine freiheitliche, eine liberale Welt in der Hittfelder Landhauskolonie - anders als im exzentrisch völkischen Kunstort Bossard oder auf dem radikalen, sozialromantischen Weg Voglers in Worpsswede. Es war ein kurzer, wunderbarer Traum von kommender Lebenskunst.

KW Februar 2023